

Dr. Bartscher schliesst seinen Aufsatz mit folgenden epikritischen Bemerkungen:

1. Reines Chloroform kann wiederum eine chemische Zersetzung erleiden, wodurch es verunreinigt und für den Gebrauch, besonders zu Narkosen, gefährlich wird.

2. Jedes Chloroform sollte vor seiner Anwendung, zumal bei tieferen Narkosen, jedesmal wieder untersucht, resp. rectificirt werden.

3. Das Chloroform muss, da das zerstreute Tageslicht in demselben die bedenklichen Veränderungen hervorrufen kann und muss, in einem dunklen Glase an einem dunklen Orte aufbewahrt werden.

Ueber Heilquellen auf der Insel Kos;

von

Dr. X. Landerer.

Welcher Arzt und Pharmaceut, der den Namen der Insel Chos, auch Kos, liest, wird sich nicht erinnern, dass ihre Bewohner von derselben rühmen, dass hier der grösste Priester des Aesculaps, Hippokrates, vor 2500 Jahren geboren wurde, dem diese Insel ihren unvergänglichen Ruhm verdankt. Die Insel hiess in den ältesten Zeiten auch Merope, gegenwärtig Stanchio und war im Alterthum durch ihren vorzüglichen Wein berühmt. Kos zeigt den Charakter einer vulkanischen Insel und hier und da finden sich Lava und bimssteinähnliche Producte. Auf derselben befand sich der schönste und grossartigste Tempel des Aesculap mit einer beträchtlichen Zahl von Priestern und Nachkömmlingen des Heilgottes. In der Nähe dieses Tempels, von dem heute nur noch Ruinen zu sehen sind, befindet sich eine sehr heilkräftige Mineralquelle, die in die Kategorie der Halmyriden gehört und sehr jodhaltig ist. Während der Frühjahrs-Saison wird dieselbe von einer Menge Patienten besucht und mit Nutzen gebraucht. Es ist höchst merkwürdig, dass sich in der Nähe aller Aesculaps-Tempel im Oriente, die

ich zu besuchen Gelegenheit hatte, Heilquellen befinden. Ausser dieser Halmyride findet sich in einer Entfernung von $\frac{1}{2}$ Stunde eine andere Heilquelle, die von den Einwohnern *Kokkinoneron*, d. i. rothes Wasser, genannt wird, indem alle Steine, die von diesem Wasser bespült werden, eine rothe Farbe zeigen. Dieses Wasser verräth sich sogleich durch den abgesetzten Eisenrost als eine Stahlquelle, die zu den heilkräftigsten Chalybokrenen des Orients gehören dürfte, jedoch wird von derselben wenig Gebrauch gemacht. Seit einigen Jahren wird dasselbe auf meine Empfehlung gegen Chlorose und gegen Krankheiten des Lymphsystems von einer Menge Patienten getrunken. Dass für die Unterkunft fremder Patienten keine Sorge getroffen, ist leicht zu denken und bleibt dies der Zukunft vorbehalten.

Ueber eine Höhle auf der Insel Cerigo;

von

Demselben.

Eine der schönsten Ionischen Inseln ist Tserigo oder Cerigo. Das alte Kythere, einst der Aufenthalt der Venus und der Grazien, erweckt die interessantesten Rück Erinnerungen der griechischen Mythe. Auf dieser Insel findet sich, 2 Stunden von der Stadt gleichen Namens, eine Stahlquelle, die daselbst einen kleinen See oder Teich bildet, worin sich die Leute baden können. Auf Cerigo ist dieser See unter dem Namen *Siderolimni*, d. i. Eisensee (σίδηρος Eisen, λίμνη See) bekannt. Alle Steine, Pflanzen und andere Gegenstände, die von diesem Wasser bespült werden und der Luft ausgesetzt bleiben, sind mit einem Eisenroste bedeckt und zeigen eisenoxydhaltige Incrustationen. Seit einigen Jahren gehen schon eine Menge Patienten zu dieser *Siderolimni*, um dieses ausgezeichnete Stahlwasser zu gebrauchen und auch zu trinken, das sich gewiss sehr bald einen ausgezeichneten